



Grünes Blatt Berlin 05-2026

Fachinformation Pflanzenschutz für den Dienstleistungsgartenbau

vom 29.05.2026

Newsticker

+++ Rostpilze an vielen Gehölzen (Crataegus, Prunus, Rosa etc.) feststellbar +++ vielfach diverse Pflanzengallen auffällig +++ deutliche Fraßschäden insbesondere durch Frostspannerlarven an Gehölzen +++ zahlreiche Gespinste an Apfel durch Apfelbaumgespinstmotte auffällig +++ Böden trocknen weiter ab, Bewässerungsmaßnahmen einplanen +++ Schwefelporling fruktifiziert +++ Ulmenwelke breitet sich aus +++ starker Samenflug der Pappel+++

Wetter

In Berlin begann der Monat Mai mit sommerlichen Tagestemperaturen um die 23 °C, die allerdings Mitte der 19. KW von kühlen 10 °C abgelöst wurden. Erst mit dem Pfingstfest kehrten die sommerlichen Temperaturen mit warmen 27,5 °C zurück.

Die Nächte blieben erstaunlicherweise bis Pfingsten recht kühl, mit einem Tiefstwert von 2,6 °C (gemessen am 17.05.). Anschließend erwärmten sich die Nachttemperaturen auf 13,2 °C. Damit wurde in diesem Monat das langjährige Mittel (13,4 °C*) um 0,3 °C überschritten. Die Sonne verhielt sich in diesem Monat sehr unterschiedlich. An 2 Tagen wurden überhaupt keine Sonnenstunden registriert, an anderen Tagen schien die Sonne > 14 h. Insgesamt wurden bis zum Schreiben des Grünen Blattes 217 Sonnenstunden verbucht und das langjährige Mittel (221,6 h*) wird bis zum Monatsende leicht überschritten. Bei der Niederschlagsmenge gab es in diesem Monat leichte Entspannung. Es fielen 36,7 l/m², doch reicht zu einem die Menge nicht aus, da die Vegetation für die Blüte und den Fruchtansatz viel Wasser benötigt. Zum anderen haben sich die Regenfälle auf wenige Tage konzentriert. So haben die Starkregenfälle zugenommen. Gegenwärtig konnten die pilzlichen Schaderreger von der Witterung profitieren, vor allem die „Schönwetterpilze“.

*langjähriges Mittel

Echter Mehltau an diversen Gehölzen

Die warme und sonnige Witterung begünstigt die Ausbreitung der Echten Mehltaupilze. Diese Pilze werden auch als „Schönwetterpilze“ bezeichnet, da sie sich besonders bei trockener und stark sonniger Witterung ausbreiten. Gerade in der vergangenen Woche konnten sich die wirtsspezifischen Pilze stark ausbreiten. Während auf Bäumen wie zum Beispiel der Eiche, dem Ahorn und der Platane in der Regel keine Bekämpfung durchgeführt wird, sollten empfindlichere Gehölze, Zierpflanzen, Stauden und Sommerblumen rechtzeitig geschützt werden. Beim Auftreten der ersten Symptome können geeignete Pflanzenschutzmittel zum Einsatz kommen. **Sowohl im Haus- und Kleingartenbereich als auch auf Flächen der Allgemeinheit (§17 PflSchG), stehen einige Präparate mit den Wirkstoffen Difenoc-**

nazol, Tebuconazol und Kaliumhydrogencarbonat zur Verfügung. Wer ohne Pflanzenschutzmittel seine Pflanzen gesund erhalten möchte, hat die Möglichkeit, Pflanzenstärkungsmittel einzusetzen.



Abbildung 1: Echter Mehltau an einer Hainbuchenhecke



Pflanzenschutzamt Berlin, Mohriner Allee 137, 12347 Berlin

E-Mail: pflanzenschutzamt@senmvku.berlin.de

Internet: <https://www.berlin.de/pflanzenschutzamt/>

Weitergabe bitte nur im Original.

Bildnachweis: © Pflanzenschutzamt Berlin

Diese müssen jedoch bereits frühzeitig, lange vor dem Auftreten der ersten Symptome, am besten mit dem Austrieb ausgebracht werden. Zudem begünstigen ein luftiger Standort und Schnitt das schnelle Abtrocknen der Pflanzen. Eine gute Nährstoff- und Wasserversorgung (bodennah, ohne die Blätter stark zu befeuchten) stabilisiert die Pflanzenbestände und macht sie gegenüber pilzlichen Erregern widerstandsfähiger.

Anthraknose/Blattnervenkrankheit der Platane

An Platanen ist gegenwärtig verstärkt welkes herabhängendes Blattwerk sichtbar (Abbildung 2). Vielfach ist auch bereits deutlicher Blattfall erkennbar. **Verantwortlich für den Blattfall ist die sogenannte Blattnervenkrankheit oder auch Anthraknose der Platane**, hervorgerufen durch den pilzlichen Erreger *Apiognomonia veneta*. Bei genauer Betrachtung der Kronen sind neben welkem Blattwerk auch deutlich schwärzliche Verfärbungen des Blattgewebes entlang der Blattnervatur sichtbar (Abbildung 3).

Insgesamt sind in diesem Frühsommer die Auswirkungen der Anthraknose aufgrund der kühlfeuchten Mai-Witterung auffällig. Es kann damit gerechnet werden, dass in den kommenden Wochen der Blattfall und somit die Kronenverlichtung an Platanen noch zunehmen wird. **In der Regel wird der Schaden durch den Blattverlust im Laufe des Sommers durch den Neuaustrieb kompensiert**, sodass keine nachhaltigen Schäden zu erwarten sind. Die alljährlich in unterschiedlicher Intensität auftretende Erkrankung wirkt sich meist nur gering auf die Vitalität der Platanen aus. Zur Unterstützung können dort, wo möglich, zusätzliche Wassergaben hilfreich sein.



Abbildung 2: Welkes, herabhängendes Blattwerk in Platane (Kreise)



Abbildung 3: Schwärzliche Verfärbungen am Blattwerk

Buchsbaumzünsler

Die Larven der überwinternden Generation haben sich größtenteils verpuppt und es kann mit dem Falterflug ab Anfang Juni gerechnet werden. Die Entwicklung der Larven zum Falter ist sehr temperaturabhängig, weswegen der Falterflug im Vergleich zum vergangenen Jahr verzögert starten wird. **Wichtig! Die BT-Präparate (*Bacillus thuringiensis*) haben nur bei einem Einsatz im Junglarvenstadium eine ausreichende Wirkung** und müssen von den Schadinsekten durch den Fraß aufgenommen werden, um zu wirken. Aus Sicht der guten fachlichen Praxis sind Pflanzenschutzmittelanwendungen vor dem Schlupf der neuen Larvengeneration auszusetzen. Eine ausführliche Übersicht zum Lebenszyklus der Raupen, dem Monitoring im Stadtgebiet (wöchentlich aktuelle Fangzahlen) und geeignete Bekämpfungsmaßnahmen entnehmen Sie bitte dem Internetauftritt [Buchsbaumzünsler](#).



Abbildung 4: Puppe des Buchsbaumzünslers vor dem Schlupf zum Falter

Gespinnste im Stadtgebiet

Zurzeit erblickt man in Parkanlagen, auf begrünten Höfen, in Gärten oder am Straßenrand an verschiedenen Sträuchern stark eingesponnene Gehölzteile (Abbildung 5). Die **Gespinstmottenaktivität** ist je nach Standort unterschiedlich stark vorangeschritten. Von Anfangsfraß mit ersten Gespinnsten bis Kahlfraß. Im Inneren sind zahlreiche weißliche Raupen mit schwarzen Flecken zu finden. Auch bei Weißdorn sind die Gespinste der Weißdornmotte erkennbar. Sowohl die Raupen der Gespinstmottenarten als auch deren Gespinste sind **für den Menschen völlig harmlos**. Ein früher Befall lässt sich durch Rückschnitt gut eindämmen, später ist dies nicht mehr möglich – die Gehölze treiben bei ausreichender Wasserversorgung selbst bei Kahlfraß in der Regel wieder aus. Eine chemische bzw. biologische Pflanzenschutzanwendung ist aufgrund der Gespinste wenig zielführend, da die Raupen im Inneren der Gespinste gut geschützt sind.



Abbildung 5: Starker Gespinstmottenbefall

Die Gespinste führen häufig zu Verwechslungen mit den Raupen des **Eichenprozessionsspinners**. Dieser befindet sich aktuell im L3-Stadium und **kommt nur an Eichen vor**, nicht an Sträuchern und Büschen wie dem Pfaffenhütchen, Weißdorn, Traubenkirsche und weiteren.

Zudem baut der Eichenprozessionsspinner sogenannte Tagesnester, insbesondere an Eichenstämmen oder in Astgabelungen (Abbildung 6).

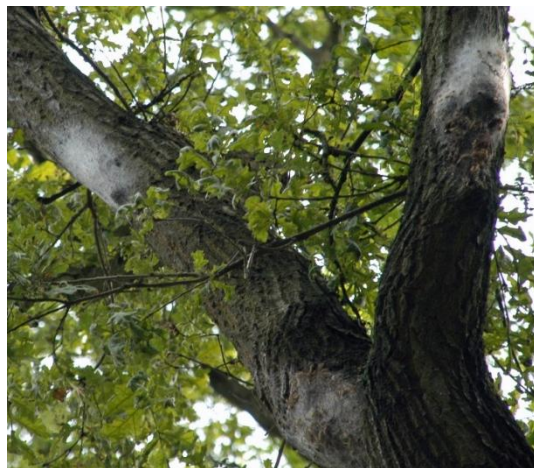


Abbildung 6: Tagesnester des Eichenprozessionsspinners

Darüber hinaus sind aktuell auch Larven des **Goldafters** (*Euproctis chryorrhoea*) recht mobil und teilweise auch am Boden umherwandernd. Aktuell stehen diese kurz vor der Verpuppung. Auch die Raupen des Goldafters (Abbildung 7) **besitzen Brennhaare** und verursachen bei Hautkontakt, ähnlich wie der Eichenprozessionsspinner, allergische Reaktionen. Daher sollen die Tiere **nicht mit bloßen Händen angefasst** werden.



Abbildung 7: Larve des Goldafters

Die Inhalte des Grünen Blatts werden mit größter Sorgfalt erstellt. Dennoch kann keine Haftung für deren Richtigkeit und Vollständigkeit übernommen werden.